

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16331
Montag, 18. Juli 2022

Niederländische Landwirte wegen Stickstoffpolitik seit Wochen auf den Barrikaden	1
Regionalitäts-Check: Kaum österreichisches Getreide im Semmerl	2
Geisler mit Blick auf die Schweiz: Kritiker haben dort den Ernst der Lage erkannt	3
Flächenverbrauch und überschießende EU-Regulierungen gefährden Versorgung	4
Landjugend-Bundesentscheide 4er-Cup und Reden finden heuer in Oberwart statt	5
1. Tiroler Weinprämierung zeichnet die besten Tropfen des Landes aus	5
Methanreduktion durch natürliche Futtermittelzusatzstoffe	6

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Niederländische Landwirte wegen Stickstoffpolitik seit Wochen auf den Barrikaden

Reduktionsziele stellen viele Betriebe vor das Aus

Amsterdam, 18. Juli 2022 (aiz.info). - In den Niederlanden protestieren Landwirte seit Wochen gegen die geplante Stickstoffpolitik der Haager Regierung. Landesweit sollen die Stickstoffemissionen nach dem Plan der Regierung bis 2030 um durchschnittlich 50% reduziert werden, bei Naturgebieten sogar um mehr als 70%. Die Auflagen können nach Berechnungen der Regierung das Aus für etwa 30% der tierhaltenden Landwirte bedeuten. Die Reduktionsziele veröffentlichte die für Natur und Stickstoff zuständige Ministerin Christianne van der Wal. In dem Schreiben heißt es auch, dass für jene Landwirte, die ihre Flächen nicht freiwillig an den Staat verkaufen und ein anschließendes lebenslanges Berufsverbot als Landwirt hinnehmen, die Zwangsenteignung droht, berichtet agrarzeitung.de.

Niederländische Bauern reagierten anfangs mit friedlichen Protesten, die sich mit der Zeit zu immer drastischeren Aktionen mit Gülleattacken, brennenden Heuballen, abgekipptem Mist in der Innenstadt sowie Grenzblockaden aufschaukelten. Die Demonstranten drangen sogar bis zum Privathaus von van der Wal vor. Erst am vergangenen Wochenende hatten niederländische Bauern zu Ferienbeginn in einigen Teilen der Niederlande Autobahnen mit ihren Traktoren blockiert und somit mehrere Hundert Kilometer Staus verursacht. Der niederländische Bauernverband LTO erklärte solche Aktionen als "inakzeptabel", zeigte aber gleichzeitig Verständnis dafür, dass die Landwirte "wütend und verzweifelt" seien.

Solidarität mit den Berufskollegen in den Niederlanden bekundete auch das Nachbarland Deutschland etwa über den Deutschen Bauernverband (DBV), der sich via Twitter aber zugleich grundsätzlich von gewalttätigen Aktionen distanzierte. Der DBV erklärte zudem, dass die aktuelle Situation in den Niederlanden nicht eins zu eins auf Deutschland übertragbar sei. Die niederländische Regierung plane, große Teile der Landwirtschaft und der Tierhaltung "zwangstillzulegen" und biete den Betrieben vor Ort "keinerlei Perspektive". Gute Lösungsvorschläge seitens der Landwirte seien von der Regierung in den Wind geschlagen worden.

Für den DBV sind die Proteste keine Überraschung, sondern waren vielmehr zu erwarten. Der Bauernverband zeigte sich überzeugt, dass es bei Enteignungen und Zwangstilllegungen auch in Deutschland zu massiven Protesten kommen würde, da der wirtschaftliche Druck auf die Betriebe bereits jetzt enorm sei und durch weitere gesetzgeberische Einschränkungen zusätzlich erhöht werde. (Schluss)

Regionalitäts-Check: Kaum österreichisches Getreide im Semmerl

Wolff und Strasser fordern AMA-Gütesiegel für Brot und Gebäck

Wien, 18. Juli 2022 (aiz.info). - Der Regionalitäts-Check von "Wirtschaften am Land" und dem Wiener Bauernbund nahm Brot und Gebäck genau unter die Lupe - von der Kaisersemmel bis zum Krustenbrot. "Die Ergebnisse sind erschreckend. Lediglich 32% der Produkte aus dem Brotregal und den beliebten Selbstbedienungsboxen im Supermarkt wurden nachweislich mit Getreide aus Österreich hergestellt. Ganze 58%, also drei von fünf Produkten, sind mit keiner Herkunftsangabe versehen", so die Wiener Bauernbund-Direktorin und Bundesrätin **Elisabeth Wolff**. Insgesamt wurden 250 Brot- und Backwaren der größten Lebensmitteleinzelhändler und Discounter in Wien untersucht. 35 kg Brot und 13,5 kg Gebäck verzehrt der Österreicher laut Gesellschaft für Konsumforschung jährlich.

"Beim Supermarkt-Semmerl braucht es mehr Transparenz", sagt ÖVP-Landwirtschaftssprecher **Georg Strasser**. "Der Regionalitäts-Check hat gezeigt, dass noch massiver Handlungsbedarf besteht. Deshalb fordern wir eine flächendeckende Ausweitung des AMA-Gütesiegels auf Brot und Gebäck. Damit verhindern wir das Katz-und-Maus-Spiel des Handels auf Kosten der Konsumenten und unserer Bauernfamilien. Das AMA-Gütesiegel ist ein Garant für kontrollierte Herkunft aus Österreich und gibt den Konsumenten Sicherheit beim Einkauf. Das ist die Lebensversicherung für alle entlang der Wertschöpfungskette - vom Bauer über den Müller und Bäcker bis zum Konsumenten", so Strasser.

Der Selbstversorgungsgrad bei Getreide liegt in Österreich bei 94%. "Dass nicht einmal jedes dritte Brot und jede dritte Semmel nachweislich aus österreichischem Getreide hergestellt wurden, wirft Fragen auf. Im krassen Gegensatz dazu: Laut einer AMA-Umfrage erwarten sich 70% der befragten Konsumenten beim Kauf eines 'österreichischen' Brotes, dass darin auch heimisches Getreide enthalten ist. Anstatt diesem Wunsch nachzukommen, wird es Konsumenten schwergemacht, regionale Rohstoffe von Importware zu unterscheiden", bemängelt Wolff.

Oft bekommen Brot und Gebäck die verwirrende Deklaration "mit Mehl aus Österreich". Das deutet aber nur auf den Ort der Vermahlung und nicht auf den Anbau des Getreides hin. "Wird ausländisches Getreide in Österreich vermahlen, kann der Handel das Semmerl schon mit der Bezeichnung 'Mehl aus Österreich' deklarieren", kritisiert Wolff. Selbiges gilt bei den beliebten Angaben 'Hergestellt in Österreich' oder 'Gebacken in Österreich'. Auch geografische Angaben, wie etwa die 'Österreichische Kaisersemmel', sagen nichts über die Herkunft des Getreides aus - hier geht es nur um die Rezeptur.

Wolff und Strasser nehmen die Supermärkte und Discounter in die Pflicht: "Konsumenten verdienen bei Brot und Gebäck mehr Transparenz im Regal. Das ist nur fair gegenüber unseren Bauernfamilien, die zu höchsten Standards Getreide anbauen. Mehr Österreich im Brot und Gebäck garantiert uns auch in Zukunft Versorgungssicherheit mit heimischem Getreide." (Schluss)

Geisler mit Blick auf die Schweiz: Kritiker haben dort den Ernst der Lage erkannt

Praxistaugliches Wolfsmanagement für schnelle Entnahme nötig - Sonst ist es zu spät

Innsbruck, 18. Juli 2022 (aiz.info). - Über einen "Paukenschlag" in Sachen Wolfsmanagement in der Schweiz berichtet der Tiroler Bauernbundobmann **Josef Geisler**. Im Kanton Graubünden kursierte ein Dokument, in dem die Umweltorganisationen Pro Natura, WWF und die Gruppe Wolf Schweiz geschlossen ein "rasches und zielgerichtetes Handeln des Kantons Graubünden beim Abschuss von Problemwölfen" fordern. Anlass dieses Schreibens ist das Verhalten eines Wolfsrudels im Steifgebiet um den Piz Beverin, weil es ein Rissverhalten an den Tag legt, von dem bis jetzt angenommen wurde, dass Wolfsrudel so etwas nicht tun würden. So riss das Rudel in den vergangenen Jahren und verstärkt in den letzten Monaten Kälber, einen Esel, näherte sich Menschen und sorgt nun seit einigen Tagen für Aufregung, weil es damit beginnt, Mutterkühe anzugreifen.

Auch im Kanton Wallis wurde kürzlich ein Wolf zum Abschuss freigegeben, weil er in relativ kurzer Zeit 14 Schafe aus geschützten Herden gerissen hat. Insgesamt wurden nun in der Schweiz drei Wölfe zum Abschuss freigegeben, die mehrere Nutztiere gerissen haben. "In der Schweiz kommt man mehr und mehr zur Einsicht, dass der praktizierte Herdenschutz in vielen Bereichen nicht funktioniert und so die alpine Weidewirtschaft ernsthaft gefährdet ist. Die Situation in der Schweiz und im Speziellen im Kanton Graubünden gibt Anlass, auch in Österreich rasch zu handeln", sagt Geisler.

Es sei wichtig, die Wolfspopulation im alpinen Raum verantwortungsbewusst und vorausschauend zu managen, bevor es zu spät und man nicht mehr Herr der Lage sei. Geisler ist insbesondere über das Verhalten von Umwelt- und Naturschutzorganisationen enttäuscht. "Diese beeinspruchen automatisch, ohne auf den Sachverhalt vor Ort zu schauen, auch wenn es in unseren Breitengraden einen Problemwolf zu bejagen gibt", ärgert sich Geisler, weil doch die gesetzlichen Grundlagen für eine rasche Entnahme auf Landesebene geschaffen wurden.

"In der Schweiz haben nun sogar Umweltorganisationen eingesehen, dass es so nicht weitergeht. Der Wolf ist mit der alpinen Landwirtschaft nicht vereinbar", fordert Geisler sowohl die Entscheidungsträger auf EU-Ebene als auch Vertreter sämtlicher Umwelt- und Naturschutzorganisationen auf, sich in Sachen Wolf "der Realität zu stellen, damit endlich Bewegung in die Sache kommt - bevor es zu spät ist". (Schluss)

Flächenverbrauch und überschießende EU-Regulierungen gefährden Versorgung

LK OÖ: Agrarstrukturerhebung 2020 bestätigt beschleunigten Strukturwandel

Linz, 18. Juli 2022 (aiz.info). - Die Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung liegen vor und die Zahlen weisen wiederum einen Rückgang landwirtschaftlicher Betriebe aus. Auch die landwirtschaftlich genutzte Fläche und das bewirtschaftete Ackerland haben sich weiter reduziert. Für Oberösterreich weist die Erhebung 29.173 Betriebe aus, das bedeutet einen Rückgang um 4.168 Betriebe im Vergleich zur letzten Vollerhebung im Jahr 2010. Mehr als die Hälfte der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe werden im Nebenerwerb und über ein Drittel (35%) von Frauen geführt. Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich-Präsident **Franz Waldenberger** fordert daher: "Wir müssen den weiteren Verbau unser wertvollen Böden unbedingt verhindern, ansonsten wird die heimische Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln und nachhaltigen Rohstoffen massiv gefährdet und den Bäuerinnen und Bauern die Lebensgrundlage entzogen."

Waldenberger betont weiters: "Auch die immer strengeren Auflagen im Umweltbereich und die überbordende Bürokratie sorgen dafür, dass die bäuerlichen Betriebe aus der Produktion gedrängt und zur Aufgabe der Bewirtschaftung gezwungen werden. Verschärfend tragen rein politisch motivierte Reduktionsziele beim Pflanzenschutzmitteleinsatz und die vermehrte Außer-Nutzung-Stellung von Flächen maßgeblich zum Strukturwandel bei. Das führt wiederum zu einer Verlagerung der Produktion in Drittländer mit deutlich geringeren Umweltstandards. Unser Ziel muss daher sein, dass unsere Landwirtschaft auch zukünftig von Familienbetrieben und nicht von Agrarkonzernen getragen wird. Denn die aktuell angespannte Versorgungslage durch den Ukraine-Krieg zeigt, dass in Krisen auf heimische und bäuerliche Strukturen Verlass ist", betont Waldenberger.

Größere Tierbestände und höhere Haltungsstandards

Die Agrarstrukturerhebung zeigte auch, dass die durchschnittlichen Tierbestände größer wurden. Aber auch die Anforderungen an die Tierhalter werden stetig mehr. Gerade die Tierhaltung sei aktuell aus vielerlei Hinsicht mit Herausforderungen konfrontiert. Einerseits kämpften die Betriebe mit enorm gestiegenen Betriebsmittel- und Futtermittelpreisen. Andererseits gebe es durch das neue Tierschutzgesetz, die geplante Haltungsformkennzeichnung, neue Gütesiegel und das zukünftige Verbot der Anbindehaltung große Unsicherheiten und in den nächsten Jahren erhöhten Investitionsbedarf.

"Es braucht daher die Garantie, dass der LEH und die Konsumenten bei Preissteigerungen nicht auf Billigfleischimporte aus dem Ausland ausweichen. Die heimischen Landwirte sind bereit, höhere Haltungsstandards umzusetzen, allerdings müssen die entstandenen Kosten und der Mehraufwand finanziell entsprechend abgegolten werden", so die Forderung von Waldenberger. (Schluss)

Landjugend-Bundesentscheide 4er-Cup und Reden finden heuer in Oberwart statt

Wettbewerbswochenende vom 21. bis 23. Juli

Eisenstadt, 18. Juli 2022 (aiz.info). - Von 21. bis 23. Juli 2022 findet der diesjährige Bundesentscheid in den Kategorien 4er-Cup und Reden der Landjugend Österreich im Südburgenland, rund um die Messehalle Oberwart, statt. Die besten 4er-Cup-Teams aus den Bundesländern, bestehend aus zwei Mädchen und zwei Burschen, sowie die besten Rednerinnen und Redner aus ganz Österreich kämpfen an diesem Wochenende um den Bundessieg.

Beim Bundesentscheid Reden starten die Teilnehmer in vier Kategorien "Vorbereitete Rede Gruppe I" (Jahrgang 2004 und jünger), "Vorbereitete Rede Gruppe II" (Jahrgang 2004 bis einschließlich 1992), "Spontanrede" und "Neues Sprachrohr". Die Bewertung der Reden erfolgt dabei für Aufbau, Wirkung, Sprache und Inhalt sowie im Interview für Eingehen auf Fragestellung und Aussage auf Antwort und Argumentation sowie den Gesamteindruck.

Wettbewerb 4er-Cup

Beim 4er-Cup treten Teams mit vier Personen (zwei Burschen und zwei Mädchen) gegeneinander an. Es gibt acht "Wissensstationen" zu den Themen "Erste Hilfe", "Erneuerbare Energien", "Konsum", "Geschlechter Gleichberechtigung", "Internationale Wettkämpfe", "Sicherheitspolitik", "Europäisches Jahr der Jugend" sowie "Kultur und Brauchtum". Eine der Wissensstationen ist in englischer Sprache zu absolvieren. Darüber hinaus gibt es "Kreativstationen" sowie einen "Actionparcours", bei denen die Kreativität und Geschicklichkeit der Teilnehmer gefordert sind.

Das Party-Weekend der Landjugend rundet die Wettbewerbe des Bundesentscheides ab. So sorgen Freitagabend die DJ's 2:tages:bart und am Samstagabend bei der Siegerparty die Band Schalltaxi in der Messehalle Oberwart für Stimmung. (Schluss)

1. Tiroler Weinprämierung zeichnet die besten Tropfen des Landes aus

Wichtiger Schritt in Richtung Optimierung

Innsbruck, 18. Juli 2022 (aiz.info). - Bei einem Festakt in der Innsbrucker Tourismusschule Villa Blanka wurden erstmals Tirols beste Weine gekürt. Im Rahmen dieser 1. Tiroler Weinprämierung der Landwirtschaftskammer (LK) Tirol in Kooperation mit dem Tiroler Weinbauverband und dem Versuchszentrum Laimburg, sowie mit Unterstützung der Wirtschaftskammer Tirol wurden 51 Weine von 20 Tiroler Winzerinnen und Winzern einer strengen Prüfung unterzogen. 29 Weine von 13 Betrieben erfüllten die hohen Anforderungen der Fachjury und wurden ausgezeichnet. Für LK Tirol-Präsident **Josef Hechenberger** bestätigt sich damit ein Trend: "Die Tiroler Landwirtschaft wird zunehmend vielfältiger. Vor einigen Jahren wurden die Pioniere im Weinbaubereich noch belächelt, mittlerweile haben wir bereits einen Betrieb im Vollerwerb." Laut LK Tirol werden in dem Bundesland auf insgesamt 22 ha Trauben produziert und damit ein Umsatz von rund 700.000 Euro erwirtschaftet.

"Durch die Prämierung erhalten die Winzer eine qualifizierte Rückmeldung über die Qualität ihrer Produkte. Damit können sie gezielt die Qualität ihre Weine steigern und laufend weiterentwickeln. Auch in der Aus- und Weiterbildung werden diese Bewertungsergebnisse speziell berücksichtigt. Ich bin überzeugt, dass wir damit einen wichtigen Schritt zur Optimierung unserer Weine setzen", unterstreicht **Peter Zoller**, Obmann des Tiroler Weinbauverbandes, der mittlerweile 83 Mitglieder zählt. (Schluss)

Methanreduktion durch natürliche Futtermittelzusatzstoffe

Ätherische Öle zeigen Wirkung

Wels/Klagenfurt, 18. Juli 2022 (aiz.info). - Durch den Zusatz einer Mischung von ätherischen Ölen und natürlichen Kräutern im Futter der Milchkühe wird die Pansenaktivität positiv beeinflusst und der Methanausstoß der Tiere über 10% reduziert, schildern Schärddinger Milchbauern, die unter universitären Testbedingungen Feldversuche auf ihren Höfen durchführten. Daneben hätten sich auch die Tiergesundheit und die Milchleistung verbessert.

"Wir wollten wissen, ob sich auf unseren Höfen in Kärnten, auf denen wir ganz anders als die großen Milchfarmen in Europa arbeiten, ähnliche Ergebnisse zeigen wie in vorangegangenen Studien", berichtet der Kärntner Milchbauer **Thomas Jordan**. Über sechs Monate lief der Feldversuch. 51 Kärntner Milchbäuerinnen und -bauern fütterten ihre Kühe mit einer Mineralstoffmischung, welche mit ätherischen Ölen und Kräutern versetzt wurde. Die Vergleichsgruppe verwendete Mineralstoffmischungen ohne Ergänzung. Die Wirkung des Futterzusatzes sei bei den 51 Versuchsbetrieben signifikant sichtbar gewesen. Die Milchleistung war in der Versuchsgruppe nach eigenen Angaben um 4.000 l pro Betrieb und Jahr höher als in der Vergleichsgruppe. Wissenschaftler begründen dies damit, dass die Energie, die sonst den Kühen durch das Methan verloren geht, nun in den Körper und somit auch in die Milchproduktion investiert werden kann. Die Zellzahl, welche ein guter Indikator für den Gesundheitszustand einer Milchkuh ist, verbesserte sich signifikant und reduzierte sich um 20.000 Zellen/ml, bestätigten die Landwirte.

"Wichtig ist uns als Molkerei, dass wir unserer Unternehmensphilosophie treu bleiben. Daher setzen wir auf einen Zusatz, der wie unsere Produkte aus natürlichen Inhaltsstoffen besteht und nicht chemisch/synthetisch erzeugt wird", verweist Berglandmilch-Geschäftsführer **Josef Braunhofer** auf die naturnahe Verfütterung in Österreich, bei der Grünfutter die Basis bildet.

Neueste Studien belegen laut Braunhofer, dass die Kuh weniger zu Treibhausgasemissionen beiträgt als vermutet, da die Offenhaltung der Kulturlandschaft und Pflege der Grünlandregionen viel CO₂ im Boden bindet. Werde dies bei den Kalkulationen mitberücksichtigt, binde die Landwirtschaft deutlich mehr CO₂ als sie verursache. "Trotzdem müssen auch wir und unsere Bauern, angesichts der großen Herausforderung Klimawandel, weitere Beiträge zur Reduktion von Treibhausgasemissionen leisten", so der Geschäftsführer von Berglandmilch. (Schluss)